

Personalratswahl: Liste 1 auf der Zielgeraden

Die Personalratswahl geht auf die Zielgerade: Viele Kolleginnen und Kollegen haben schon die Möglichkeit genutzt, ihre Stimme per Briefwahl abzugeben. Für alle, die noch bis zum Schluss warten wollen, haben landesweit vom 13. bis zum 17. Mai die Wahllokale geöffnet.

Jan Velleman

Wann und wo genau die Wahllokale geöffnet sind, können Interessierte über das Intranet ihrer Behörde einfach in Erfahrung

bringen. Dafür haben die Wahlvorstände gesorgt. Wählen gehen ist Arbeitszeit. Das gilt auch dann, wenn ein Wahllokal in

einem anderen Dienstgebäude aufgesucht wird. Einfach beim Vorgesetzten abmelden und auf geht es ins Wahllokal.

Die GdP setzt auf eine hohe Wahlbeteiligung, damit die neu gewählten Personalräte mit einem starken Mandat der Beschäftigten ausgestattet werden. Bei der letzten Wahl 2021 hatte die Beteiligung etwas unter den besonderen Umständen der Coronapandemie gelitten. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr, nicht wählen zu gehen: Wer will, dass auch in den nächsten Jahren trotz knapper werdendem Geld etwas für die Beschäftigten in der Polizei getan wird, macht vom Wahlrecht Gebrauch. Wer Liste 1 wählt, wählt die GdP und bekommt dafür einen Personalrat, der sich kompetent, immer deutlich und, wenn es sein muss, auch mal laut für die Beschäftigten einsetzt.

Jede Stimme zählt: Auf Großplakaten wirbt die GdP an ausgewählten Standorten in Behördennähe für die Personalratswahl.

Foto: KG Hamm



Neu gewählte Personalräte treten ihr Amt zum 1. Juli an

Am 17. Mai wird das Ergebnis der Personalratswahlen sofort ausgezählt und auch bekannt gegeben. Auch die GdP-Kreisgruppen stellen die örtlichen Wahlergebnisse über ihre Homepage dann zeitnah zur Verfügung. Für die Wahlen zum Polizeihauptpersonalrat (PHPR) ist mit einem vorläufigen Ergebnis ab dem späten Nachmittag oder frühen Abend am 17. Mai zu rechnen. Für die PHPR-Wahl werden die Teilergebnisse aus den Kreispolizeibehörden und den Landesoberbehörden zusammengeführt.

Die neu gewählten Personalräte treten ihr Amt dann allerdings erst zum 1. Juli 2024 an. Bis dahin bleiben die bisherigen Personalräte noch geschäftsführend im Amt. Ein Blick auf den Kalender zeigt, dass das auch ganz gut passt: Die Übergabe des Staffelstabs findet dann nach der für die Polizei NRW sehr intensiven EM-Gruppenphase statt. ■



Bei einem Spitzengespräch in Düsseldorf vereinbarten Landesregierung, Gewerkschaften und Verbände das weitere Prozedere bei der Übertragung des Tarifabschlusses.

Foto: Martin Götz/Land NRW

Tarifabschluss übertragen: NRW hält Wort!

Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) hatte früh sein Wort gegeben – und es gilt. Das Land Nordrhein-Westfalen überträgt den Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst 1:1 auf seine Beamtinnen und Beamten. Versorgungsempfänger erhalten eine entsprechende Erhöhung ihrer Bezüge in Abhängigkeit ihres

jeweils maßgeblichen Ruhegehalts- und Anteilssatzes.

Wie das genau umgesetzt wird, das haben Vertreter von DGB, Beamtenbund sowie der Gewerkschaften und Verbände bei einem Spitzentreffen mit der Landesregierung festgezurr. Die Landesregierung wird dazu ein Besoldungsanpassungsgesetz in den Land-

tag einbringen. „Die finanzpolitischen Herausforderungen konnten dank des politischen Willens gemeistert werden“, würdigte GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens nach dem Treffen.

Weitere Themen, wie z. B. die Umsetzung des Job-Rades, sollen bei weiteren Treffen konkretisiert werden. ■



Das Gespräch zur Übertragung des Tarifabschlusses fand in einer guten, sachorientierten Atmosphäre statt.

Foto: Martin Götz/Land NRW

Die weitere Übertragung des Abschlusses

Zum 01.11.2024:

- Erhöhung der Grundgehälter um 200 Euro,
- ebenso Erhöhung der seit jeher dynamisierten Zulagen um 4,76 % (das entspricht prozentual dem Sockelbetrag von 200 Euro im Durchschnitt),
- entsprechende Erhöhung auch der Versorgungsbezüge unserer pensionierten Kolleginnen und Kollegen,

- Erhöhung der Anwärtergrundbeträge und Unterhaltsbeihilfen um 100 Euro.

Zum 01.02.2025:

- Lineare Anpassung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge sowie der seit jeher dynamisierten Zulagen um 5,5 %,
- Erhöhung der Anwärtergrundbeträge und Unterhaltsbeihilfen um 50 Euro.

Tolle Arbeit verdient Anerkennung!



54,2 % Aufklärungsquote – das ist ein echtes Pfund! Die beste Aufklärungsquote bei der Polizei Nordrhein-Westfalen seit über 60 Jahren: Riesenrespekt für die Kolleginnen und Kollegen, die Tag für Tag topmotiviert und hochprofessionell das Verbrechen bekämpfen! Innenminister Herbert Reul (CDU) hat ihnen gedankt, als er jetzt die Polizeikriminalitätsstatistik 2023 vorstellte. Das war richtig so. Gute Arbeit verdient Anerkennung.

Nur, reicht das?

Nein, natürlich nicht! Anerkennung muss sich auch im Portemonnaie widerspiegeln – etwa bei den Zulagen. Die bewegen sich bei der Polizei in NRW teilweise auf dem Niveau von vor 30 Jahren. 1,28 DuZ gibt es pro Stunde Nachtarbeit, das reicht für eine Tüte Bonbons. Das ist kümmerlich. Auch die Polizeizulage hinkt der Inflation hinterher.

Die NRW-Landesregierung hat in wirtschaftlich guten Zeiten zwar in die Polizei investiert. Aber sie hat es versäumt, in die Menschen zu investieren, die dort arbeiten. Dabei sind sie es, die Tag für Tag für Sicherheit sorgen. Erfolge wie jetzt bei der Aufklärungsquote sind ihre Erfolge.

Nette Worte reichen nicht.

Anerkennung muss sich auch bei den Aufstiegsmöglichkeiten widerspiegeln – und den Arbeitsbedingungen.

Die 41-Stunden-Woche für Beamte ist völlig aus der Zeit gefallen und für Wechselschichtler gesundheitsfeindlich. Andere Bundesländer sind längst davon abgerückt. Andere Bundesländer satteln auch bei den Zulagen drauf.

Und NRW? Tut nix, außer verträsten. Das kann nicht mehr lange gut gehen. Und jetzt soll mit Hinweis auf die Kosten sogar erbrachte Arbeitszeit der sogenannten „Bagatellgrenze“ zum Opfer fallen. Ohne Not!

So geht man nicht mit Menschen um, die sich für unseren Staat, für die Gesellschaft, für die Sicherheit voll reinhängen. Wir als GdP fordern Fairness für die Kolleginnen und Kollegen! Wir wollen, dass Menschen gerne bei der Polizei sind und Arbeit nicht krank macht.

Michael Mertens,
Landesvorsitzender



Foto: Justin Brosch/GdP

54,2 % der zur Anzeige gebrachten Straftaten konnten aufgeklärt werden: die beste Quote seit über 60 Jahren.

PKS 2023 gibt Anlass zur Sorge

Mehr Gewalt- und mehr Eigentumsdelikte, wieder mehr Angriffe auf Staatsbedienstete: Die von Innenminister Reul (CDU) vorgestellte Polizeiliche Kriminalstatistik 2023 gibt Anlass zur Sorge. Zum zweiten Mal in Folge sind die Fallzahlen insgesamt gestiegen. Alles in allem hatte es die Polizei mit 1.412.807 Straftaten zu tun, von denen mehr als jede zweite (54,2 %) aufgeklärt wurde.

Dass der Anstieg der angezeigten Straftaten mit +3,4 % im Bundesvergleich relativ moderat ausfällt, ist nur ein schwacher

Trost. Die GdP hält gerade die Entwicklung bei der Kinder- und Jugendkriminalität für alarmierend. Hier ist die Zahl der Tatverdächtigen deutlich gestiegen, insbesondere bei Gewaltdelikten. „Das darf niemanden kaltlassen“, mahnt GdP-Landesvize Michael Maatz.

Er fordert eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung: „Das ist keine Sache allein von Polizei und Justiz.“ Politik, Elternhäuser, Schulen, Jugendämter und andere müssten sich mit dem Phänomen auseinandersetzen. Programme wie „Kurve kriegen“ müssten ausgebaut, die Prävention insgesamt verbessert werden, so Maatz weiter. Messer müssten unter jungen Leuten geächtet werden: „Sie dürfen nicht cool sein.“

Körperverletzung oder Delikte im familiären und häuslichen Umfeld geht.“

Die gestiegenen Zahlen bei der Eigentums-kriminalität berührten ganz fundamental das Sicherheitsempfinden der Bürger. Die 27.061 versuchten und vollendeten Wohnungseinbrüche bedeuten ein Plus von 15 % gegenüber dem Vorjahr. Auch wenn man noch weit vom Höchststand im Jahr 2015 entfernt sei (62.362 Wohnungseinbrüche), dürfe man den Zuwachs nicht unterschätzen: „Die Erfahrung der Vergangenheit hat gezeigt, dass solche Zahlen auch leicht außer Kontrolle geraten können.“

Insgesamt zeige die Kriminalstatistik, dass die Polizei in Nordrhein-Westfalen vor vielen Herausforderungen stehe: „Die Landesregierung muss deshalb unbedingt die hohen Einstellungszahlen verstetigen“, drängt Maatz.

Die Statistik zeigt aber noch etwas, was man nicht genug herausheben kann: Die Aufklärungsquote ist so hoch wie seit über 60 Jahren nicht: „Die Kolleginnen und Kollegen leisten unter den schwierigen Bedingungen dieser Zeit ganz großartige Arbeit“, betont der stellvertretende GdP-Vorsitzende. ■



Forderung nach Dunkelfeld-Studie

Was die Kriminalität insgesamt betrifft, erneuerte der stellvertretende Landesvorsitzende die GdP-Forderung nach einer Dunkelfeld-Studie: „Viele Straftaten werden nicht angezeigt, zum Beispiel wenn es um

Direktion K braucht Entlastung – jetzt!

Zu viel Arbeit für zu wenig Menschen – so lässt sich die Misere in der Direktion K landesweit aktuell wohl zusammenfassen. Welche Auswirkungen die Mangelverwaltung in einer Großbehörde konkret hat, hat die Fachgruppe K des Polizeipräsidium Köln dem Landesvorstand und den Vertretern der Kreisgruppe Ende März im Rahmen verschiedener Fachvorträge vorgestellt.

Den interessierten Zuhörern wurde schnell klar: Die Forderungen, die die GdP regelmäßig stellt, klingen für einige Vertreter der Politik wie Wunschdenken. Spricht man mit den Kolleginnen und Kollegen, wird aber schnell klar: Werden die Forderungen nicht konsequent umgesetzt, wird die Aufklärung von Straftaten in Zukunft immer komplexer.

Deutlich wurde auch: Eine Maßnahme, die die Probleme der Direktion K löst, gibt es nicht. Vielmehr ist erforderlich, an verschiedenen Stellschrauben zu drehen, um in Summe

eine Entlastung der Kolleginnen und Kollegen zu bewirken. Hierdurch wird Raum für das geschaffen, was oberste Priorität haben muss: die Aufklärung von Straftaten.

Zusätzliches Personal ist zwingend erforderlich. Bei dem Gespräch in Köln wurde aber auch deutlich, dass die Frage formuliert werden muss: Wo können Aufwände eingespart werden? Gerade im Bereich von Verwaltung und Berichtspflichten? Auch die Frage, an welchen Stellen ViVA noch verschlankt und dadurch nutzerfreundlicher gemacht werden kann, steht weiter im Raum. Ebenso wie Überlegungen, welche Arbeitsraten zentral in die Landesoberbehörden verlagert werden.

Die Liste der Herausforderungen ist lang. Nur wenn Abläufe kritisch hinterfragt und entbehrliche Aufwände abgebaut werden, ist ein spürbarer Schritt nach vorne möglich. Für die GdP war an diesem Tag schnell klar: Die gewerkschaftlich formulierten Forderungen tref-



Foto: Kreisgruppe Köln

Stark für die Kripo: GdP.

fen auf den Zuspruch der Hauptakteure, unsere Kolleginnen und Kollegen. Nun gilt es, weiter an der Umsetzung zu arbeiten. Der Landesvorstand bedankt sich für die spannenden Einblicke, die die engagierten Kolleginnen und Kollegen ermöglicht haben. **Ertugrul Ulas**



Unfallzahlen 2023: Von „Vision Zero“ weit entfernt



Foto: Günter Jungmann/GdP

Die Zahl der Unfälle auf nordrhein-westfälischen Straßen hat um 4,5 % zugenommen.

Im vergangenen Jahr sind auf Nordrhein-Westfalens Straßen und Wegen 12 % weniger Menschen schwer verletzt worden. Auch die Zahl getöteter Zweiradfahrer ging zurück, auch die Unfälle mit Motorrädern sind etwas weniger geworden. Das war's dann aber auch schon mit guten Nachrichten von der Verkehrsunfallstatistik 2023, die Innenminister Herbert Reul vorgestellt hat.

„Von der ‚Vision Zero‘ sind wir weiter meilenweit entfernt“, klagt GdP-Landeschef Michael Mertens. In der Tat: Die Zahl der Verkehrstoten insgesamt stagniert. Sie lag 2023 bei 450, das waren nur zwei weniger als im Vorjahr. Und die Zahl der Unfälle insge-

samt stieg um 4,5 % auf jetzt rund 640.000, die der Unfälle mit E-Scootern hat sich sogar binnen zwei Jahren verdoppelt, auf jetzt 2.294. Ebenso nimmt die Zahl illegaler Kfz-Rennen weiter zu.

Zehn Tote bei Drogenfahrten

Was Michael Mertens große Sorgen bereitet: Bei 881 Unfällen waren Drogen oder andere berauschende Mittel die Unfallursache, so häufig wie noch nie. Insgesamt zehn Menschen verloren bei Drogenfahrten ihr Leben. Nach der Cannabis-Teillegalisie-

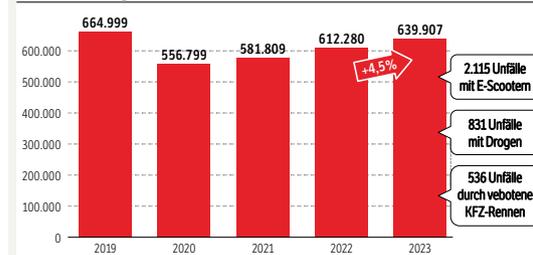
rung befürchtet der GdP-Vorsitzende hier in den kommenden Jahren noch ganz andere Zahlen.

„Kiffen verzögert die im Straßenverkehr so wichtige Reaktionsfähigkeit“, so Mertens. Die Teillegalisierung werde die Unfallzahlen deshalb noch weiter in die Höhe treiben – zumal die Polizei für die jetzt notwendigen Kontrollen technisch nicht hinreichend ausgestattet ist. Klartext vom GdP-Chef: „Die Teillegalisierung ist verantwortungslos!“ ■

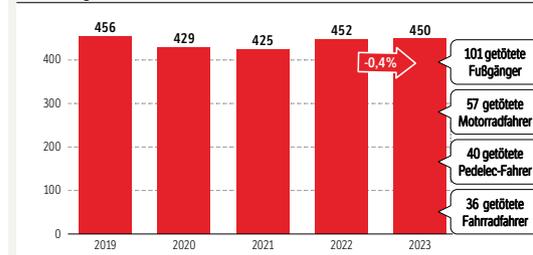
Verkehrsunfallbilanz 2023

Verkehrsunfälle und Getötete insgesamt im Fünf-Jahres-Vergleich

Verkehrsunfälle insgesamt



Getötete insgesamt



Quelle: Ministerium des Inneren



EM 2024: Riesen-Herausforderung für die Polizei

Die Fußball-Europameisterschaft im eigenen Land rückt näher (14. Juni bis 14. Juli 2024). Man merkt es auch an vielen Medienanfragen bei der GdP in NRW. „Der Schutz der EM genießt höchste Priorität bei den Sicherheitsbehörden“, betonte Landesvorsitzender Michael Mertens zum Beispiel im großen Interview mit dem Kölner Stadt-Anzeiger. 21 der 51 Spiele finden an Rhein und Ruhr statt. Was Fangewalt angeht, geht Mertens davon aus,

dass es in den Arenen harmonischer zugeht als bei mancher Begegnung von Bundesliga eins oder zwei. Der Grund: die hohen Sicherheitsvorkehrungen der Uefa.

Verstärkte Kontrollen sollen verhindern, dass Pyrotechnik oder andere gefährliche Gegenstände reingebracht werden. Außerdem gibt es personalisierte Tickets. „Die Bundesliga-Klubs werden sich nach der EM fragen lassen müssen, warum sie diesen hohen Schutz-

faktor nicht gewährleisten können“, meinte der GdP-Vorsitzende. Für die Polizei bleibt die EM trotzdem eine Riesen-Herausforderung. Sie wird zum Beispiel auf die Fanmeilen achten, damit dort keine rivalisierenden Gruppen aufeinanderstoßen. Außerdem gilt es mit der abstrakten, aber gleichwohl hohen Terrorgefahr umzugehen. „Die Sicherheitsbehörden gehen alle Szenarien durch“, so Mertens im Interview mit dem Kölner Stadt-Anzeiger. ■



WE GO BEYOND TO ENABLE TRANSFORMATION

Bei Evonik denken wir über die Chemie hinaus, um gemeinsam mit unseren Kunden innovative, wertschöpfende und nachhaltige Lösungen zu schaffen – zum Beispiel Lipide für die Arzneimittel von morgen, Biotenside für umweltfreundliche Waschmittel, Additive für das Kunststoffrecycling oder Membranen für die Energiewende. Alles, was wir tun, hat das gleiche Ziel: das Leben zu verbessern, heute und morgen. We go beyond to enable transformation. Weitere Informationen unter [leadingbeyondchemistry.com](https://www.leadingbeyondchemistry.com)



Der Taser auf der Streckbank

Wenn es dann einmal so weit ist, dürfte das Distanz-Elektroimpulsgerät (DEIG) das wohl am längsten erprobte Einsatzmittel der Polizei NRW werden: Vor 10 Jahren bereits diskutierte der Landtag in NRW über die damals noch unter dem Markennamen Taser geläufigen Geräte. Aus dem Innenministerium hieß es damals: Der Taser sei „für die Polizei NRW weder sinnvoll noch erforderlich.“ Dass die Spezialeinsatzkommandos der Polizei NRW zu diesem Zeitpunkt die Geräte bereits erfolgreich einsetzten, wurde diskret verschwiegen.

Jan Velleman

Der Taser blieb auch in den kommenden Jahren umstritten. Dabei wurde die Diskussion häufig hochemotional geführt. Der Taser war für die einen eine Patentlösung für praktisch jede Einsatzsituation, für die anderen bedeutete er das Ende von Demokratie und Menschenwürde. Das war nicht hilfreich und prägt die Diskussion teilweise noch bis heute. Praktiker aus der Polizei ließen aber nicht locker. Auch die GdP hat immer wieder für eine sachliche und nüchterne Bewertung geworben. Und diese nachhaltige und nüchterne Auseinandersetzung hat eigentlich auch 2018 Eingang ins Polizeigesetz (PolG) gefunden. Seitdem steht das DEIG als Waffe im Katalog des §58 PolG. Angedacht war dann eine Erprobung bis 2020. Das passte nicht ganz. Während andere Bundesländer fleißig Erfahrungen im

alltäglichen Einsatz sammelten, startete der Probelauf in der Praxis in NRW erst 2021, zunächst in vier Behörden.

In 80% der Fälle wirkt schon die Ankündigung

Die ersten Erfahrungen entsprachen denen der anderen Bundesländer: Nein, das DEIG ist keine Wunderwaffe, die jedes andere Einsatzmittel obsolet macht und beim polizeilichen Gegenüber immer und sofort Kooperationsbereitschaft auslöst. Ja, DEIG helfen oft, kritische Situationen zu entschärfen, ohne dass Polizisten oder Bürger ernsthaft verletzt werden. Für die GdP besonders wichtig: In rund 80% der Fälle wirkt schon alleine die Androhung, um eine Eskalation zu verhindern. Das bedeutet jedes Mal, dass niemand verletzt wird, wo es ohne DEIG sonst regelmäßig Verletzte gab.

Das dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, dass es in der Einsatzpraxis keine Akzeptanzprobleme beim DEIG gibt. Deshalb wurde der Innenminister auch von den Kolleginnen und Kollegen gefeiert, als er bereits Ende 2021 entschied, das DEIG in 18 Kreispolizeibehörden einzuführen. Das war alles, was die Haushaltslage in diesem Jahr zuließ. Für

die GdP war damit eigentlich klar, dass einer flächendeckenden Einfüh-

rung nichts mehr im Wege stehen konnte: Ein unterschiedlicher Ausstattungsstand bei einem so wichtigen Einsatzmittel ist doch weder im Sinne der betroffenen Polizistinnen und Polizisten noch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger. Oder?

Die Politik, so scheint es, hat sich dafür entschieden, das Thema auf die lange Bank zu schieben: Im November 2022 kam der überraschende Beschluss, die flächendeckende Einführung des DEIG in NRW vorerst zu verschieben. Bei diesem Stand bleibt es. Man prüfe noch, ob das DEIG sich wirklich im Einsatz bewähre, heißt es aus dem Innenministerium. Der gleiche Innenminister, der 2021 noch aufgrund der guten Erfahrungen für eine Einführung des DEIG in 18 Behörden gesorgt hat, wartet jetzt wieder ab. Insgesamt vier Studien über insgesamt zwei Jahre sind angekündigt, die – wen wundert es – bis zum Ende der Legislaturperiode vorliegen sollen. Im Klartext heißt das, wenn man die bei derartigen Projekten üblichen kleinen Verzögerungen in Rechnung stellt: Bis zur Wahl 2027 hat der Innenminister nicht vor, eine abschließende Entscheidung zu treffen.

Die Einführung des DEIG in der Polizei NRW ist damit dabei, auf halber Strecke ausgebremst zu werden. Was der Politik mit Blick auf die aktuelle Haushaltslage gut passt, hat für die Polizei NRW drastische Folgen. Sowohl Bürgerinnen und Bürger in NRW, als auch Polizisten dürfen sich weiter darauf einstellen, dass in NRW bei der Polizei bei Eigensicherung und Arbeitsschutz mit zweierlei Maß gemessen wird - dass es Behörden gibt, in denen Kolleginnen und Kollegen mit Taser Einsätze mit weniger Verletzten lösen können, und Behörden, bei denen mit mehr Verletzten und wahrscheinlich auch Getöteten gerechnet werden muss.

Ob wir 2027 nach dann 13 Jahren Diskussion und Erprobung zu grundlegend neuen Erkenntnissen über das DEIG gekommen sein werden, darf bezweifelt werden. Für die GdP ist klar: Das DEIG hilft. Dass Einsatzmittel der Polizei laufend überprüft werden, ist selbstverständlich, sollte aber im laufenden Betrieb geschehen. Aktuell legt die Landesregierung nicht nur das DEIG auf die Streckbank, sondern letztlich auch das hohe Ansehen der Polizei in NRW. ■



Klare GdP-Forderung: Der Taser muss als bewährtes Mittel der Eigensicherung in allen Polizeibehörden zur Verfügung stehen. Foto: Sven Vüllers/GdP



Ungefähr drei Tage dauerte die Zugfahrt von Westerbork nach Auschwitz. Die Deportierten waren in Güterwaggons zusammengepfert.

„Gegen das Vergessen“: Erste GdP-Gedenkstättenfahrt nach Westerbork

Rassismus und Antisemitismus sind leider keine Phänomene nur in der Vergangenheit. Deshalb bietet die GdP bereits seit Jahren Bildungsseminare zum Thema „Polizeigeschichte und Nationalsozialismus“ am Geschichtsort der Villa ten Hompel in Münster an. Im April wurde das Seminar nun das erste Mal mit dem Besuch einer Gedenkstätte in Westerbork verbunden.

Julia Hoppe

Die inhaltliche Vorbereitung auf den Besuch des niederländischen Deportationslagers in Westerbork fand in der ehemaligen Fabrikantenvilla „ten Hompel“ statt. Die rund 25 Teilnehmenden wurden von zwei Fachreferenten wissenschaftlich eingeführt und mit der Rolle der Polizei in der NS-Zeit konfrontiert, war doch die Villa von 1940 bis 1944 die Kommandozone der Ordnungspolizei. Der

Zuständigkeitsbereich umfasste das heutige NRW sowie ab 1940 Teile Belgiens. Von Münster aus befehligte Kommandant Lankester ca. 200.000 Polizisten. Die Beamten wurden als Wachmannschaften für Deportationszüge eingesetzt, außerdem beaufsichtigten sie Arbeitslager, Ghettos und Kriegsgefangene. In den besetzten Gebieten in Osteuropa fungierten Polizeibataillone als Erschießungskommandos.

Mit diesem Wissen besuchten die Kolleginnen und Kollegen dann Westerbork. Von dort wurden in den Jahren 1942 bis 1944 mehr als 107.000 Juden, Sinti und Roma per Zug deportiert und ermordet. Nur etwa 5.000 überlebten. Schon das gezeigte Material im Museum war verstörend, noch stärker erlebbar wurde die Grausamkeit des NS-Regimes allerdings durch eine Geländeführung. Die niederländische Begleiterin erzählte u. a., dass die Lagerinsassen sich vor Ort selbst organisieren mussten. Der



Tief bewegt: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der GdP-Gedenkstättenfahrt in Westerbork

damalige Lagerkommandant wollte damit die Gefangenen ruhig halten und Gegenwehr verhindern. Es gab eine Schule, eine kleine Bibliothek, sogar eine Art Theater. Die größte Perfidität war das Krankenhaus mit 1.700 Betten und exzellenten jüdischen Fachärzten. Nach Gesundung musste man arbeiten – oder wurde bei Nichtverwendung umgehend „auf Transport geschickt“.

Das Lager wurde am 12. April 1945 von kanadischen Soldaten befreit. Auf dem Gelände selbst ist nicht mehr viel zu sehen, Barackenstandorte sind durch Erdhügel gekennzeichnet. Auf dem ehemaligen Appellplatz konnte die GdP-Gruppe das Monument „De 102.000 Steenen“ betrachten, bei dem jeder Stein für einen ermordeten Deportierten steht. Spätestens hier mussten sich einige Teilnehmer zurückziehen. Andere überkam es beim Anblick zweier Güterwaggons, die auf dem Gelände stehen. Diese ähneln Viehwaggons, in denen die Insassen tagelang zusammengepfert ausharren mussten.

Der letzte Tag des Seminars fand wieder am Ausgangspunkt in der Villa ten Hompel statt und galt der Reflexion. Aber wie fasst man ein derart intensives Seminar zusammen? In diesem Zusammenhang wurden „Werte“ diskutiert, die es damals und heute gab und gibt und an denen sich Polizeibeschäftigte orientieren: „Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit, Loyalität, Vertrauen“ wurden vielseitig genannt. Dabei wurde klar, dass diese Begriffe dehnbar sind und nicht für jeden zu jeder Zeit das Gleiche bedeuten. Und damit war die abschließende Frage nach dem „Kann so etwas nochmal geschehen?“ am Ende nicht eindeutig zu beantworten. ■



Das Monument „De 102.000 Steenen“: Jeder Stein steht für einen ermordeten Deportierten. Fotos: GdP



Christoph Reinen: „Helfen macht Spaß“

„Machen, nicht quatschen“ ist sein Motto. 1997 kam Christoph Reinen als ehemaliger Bundeswehrsoldat (und Leo-Kommandant) zur Polizei. Kein Wunder, dass er sich damals gleich von der GdP angesprochen fühlte, die sich ihm als „Mitmach-Gewerkschaft“ vorstellte ...

Holger Dumke

Wenn diese Ausgabe der Deutschen Polizei erscheint, wird die Bundesligapartie Borussia Mönchengladbach – Union Berlin (28. April) gelaufen sein. Zusammen mit dem GdP-Partner Flatex hat die GdP etwa 20 im Dienst teils schwerst verletzte Kolleginnen und Kollegen dazu eingeladen. Christoph hat das still organisiert.

Der Termin war dem Paderborner ganz wichtig. Das Schicksal der Kolleginnen und Kollegen lässt niemanden bei der Polizei kalt. Christoph (52) ist freigestellter Personalratsvorsitzender. Aus seiner Zeit im Streifendienst erinnert er sich an einen heftigen Widerstand, der mit Schürfwunden vergleichsweise glimpflich abging. Die Erfahrung hat ihn aber nachhaltig geprägt.

„Das Risiko fährt bei Polizisten immer mit. 08/15-Einsätze können von jetzt auf gleich umschlagen“, sagt der Erste Polizeihauptkommissar. Dass die Zahl der Widerstände und Angriffe gegen Staatsbedienstete immer weiter zunimmt, erfüllt ihn mit großer Sorge. In Paderborn hatte sich Christoph deshalb u. a. für die Ausstellung „Der Mensch dahinter“ eingesetzt.

Und dass auch die Polizei in NRW am 7. März ihrer im Dienst getöteten Kolleginnen und Kollegen gedenkt, geht darauf zurück, dass Christoph Reinen für die GdP Innenminister und Inspekteur der Polizei angeschrieben und auf die Europol-Initiative hingewiesen hat. „Die Kolleginnen und Kollegen haben den höchsten Preis bezahlt – und zwar nicht für sich, sondern für uns alle, für die Gesellschaft“, sagt der Paderborner.

Vom Spiel seiner Lieblingsklubs nichts mitbekommen

Damit nicht genug. Während der Flutkatastrophe 2021 hat der Vater zweier erwachsener Kinder von Paderborn aus Unterstützungsgel-

Foto: KG Paderborn



Einsatz für Kolleginnen und Kollegen: Christoph Reinen.



**Gewerkschaft
der Polizei NRW**
Kreisgruppe

lieferungen für von der Katastrophe betroffene Gebiete koordiniert. „Ich war samstags mit meiner Frau beim Fußball, als das Handy klingelte“, erinnerte sich Christoph Reinen. Am Telefon war der damalige Personalratsvorsitzende aus Bonn. Er schilderte die Not in der Region.

Noch im Stadion telefonierte Christoph Reinen nach Generatoren, Lampen, Stiefeln und was sonst noch benötigt wurde. „Von den Toren habe ich nichts mitbekommen“, erzählt der begeisterte Fußballfan. Wissen muss man, dass mit dem SC Paderborn und Borussia Mönchengladbach ausgerechnet seine beiden absoluten Lieblingsklubs gegeneinander spielten. Eine seltene Paarung – ein Freundschaftsspiel.

Christoph hat es aber nicht bereut. Es war ein gutes Gefühl, die dringend benötigten Güter schon am Sonntag auf die Reise schicken zu können und zu sehen, dass die Gewerkschaft

nicht nur das Dienstliche im Blick hat. „Helfen macht Spaß“, sagt der Paderborner. Das Zusammenstehen ist ihm wichtig. Solidarität ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält.

Christoph Reinen treibt das an. Immer wieder neu! Bei der GdP ist er ganz klassisch über die Vertrauensleutearbeit in Verantwortung gekommen und hat dann verschiedene Ämter übernommen. In Paderborn, im Kreisgruppenvorstand ist er bis heute als stellvertretender Vorsitzender aktiv. Auf NRW-Ebene ist er Vorsitzender des Landesbezirkskontrollausschusses. Christoph Reinen und die „Mitmach-Gewerkschaft“ GdP – das passt richtig gut. ■

Die GdP lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Eine(r) von uns“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.



Tarifleben vor Ort: „Ein Wir-Gefühl ist entstanden“

Die Stimmung ist kollegial, mehr noch: Sie ist familiär. Jutta Jakobs, GdP-Spitzenkandidatin im Angestelltenbereich beim PHPR, ist zu Gast bei der Kreisgruppe Wesel und beantwortet Fragen. Dazu gibt es gegrillte Maiskolben und famose Bratwürste, zubereitet von Hannes, einem deutschen Vizemeister im Grillen.

Eingruppierung ist ein Riesenthema für die anwesenden Tarifkollegen und -kolleginnen im Vereinshaus von Grün-Weiss Flüren. Warum bin ich in welcher Entgeltgruppe – und was habe ich eigentlich genau zu tun? Es geht um Fairness, um Transparenz. Die Diskussion ist munter, aber sehr sachlich.

Vor ein paar Jahren noch wäre diese Runde viel kleiner gewesen. Lediglich vier aktive Tarifbeschäftigte zählte die Kreisgruppe vor der vergangenen Personalratswahl. Heute sind es 33, wenngleich an diesem Nachmittag nicht alle da sind. „Es ist ein richtiges Wir-Gefühl entstanden“, berichtet Kristin Maiwald vom Kreisgruppenvorstand.

Immer mehr tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen kommen zu unserer Gewerkschaft, weil sie sich da verstanden und gut vertreten fühlen. Wesel ist da ein gutes Beispiel, steht aber für einen landesweiten Trend. NRW-weit zählte die GdP im Tarifbereich allein im vergangenen Jahr rund 500 Neumitglieder, wohlgemerkt: netto.

In Wesel ist ein Tarifstammtisch zentrales Element des Austausches. Der Tarifbereich ist im KG-Vorstand breit verankert. „Für uns als GdP gilt: Zusammen sind wir eine Polizei“, sagt Maiwald. Versammlungen und Aktionen



Fotos: Holger Dumke/GdP

Engagierte Diskussionen in netter Atmosphäre: Die stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Jutta Jakobs war zu Gast bei tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen in Wesel.

der Kreisgruppe wie die Après-Ski-Party kommen gut an, ebenso kleine Aufmerksamkeiten wie der Schoko-Gruß zu Ostern.

Unterwegs zur Demo: „Ein bisschen wie Klassenfahrt“

Die Tarifrunde im vergangenen Jahr hat für Extraschwung gesorgt. Eine ganze Reihe Neueintritte habe es da gegeben, berichtet die Weseler Kollegin. Der Streiktag mit der großen Demo in Düsseldorf habe für viele faszinierende Eindrücke gesorgt. Und die gemeinsame Fahrt hin und zurück im Reisebus: „Das war ein bisschen wie Klassenfahrt.“

Zurück zur Versammlung in Wesel-Flüren: Bei Fragen der Eingruppierung ist der Einzelfall zu betrachten. Jutta Jakobs rät, den Personalrat dazu ins Boot zu holen. „Deshalb ist es wichtig, dass Ihr bei der Wahl die richtigen Leute wählt – diejenigen, die sich wirklich für Euch einsetzen“, so die stellvertretende GdP-Landesvorsitzende.

Im Übrigen sind alle Polizeibehörden gehalten, bis Jahresende 2024 für jeden Arbeitsplatz Tätigkeitsbeschreibungen vorzulegen: „So ist die Erlasslage“, sagt Jakobs. Einige Behörden hätten aber ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht.

Holger Dumke

A 9 z für Verwaltungsbeamte: GdP schreibt Minister an

Eine ganze Beförderungsmöglichkeit nach A 9 z: So sieht die Ausbeute für Verwaltungsbeamte des ehem. mittleren Dienstes aus. Heißt konkret: Trotz Spitzenbeurteilungen über drei Beurteilungszeiträume (neun Jahre!) können über zwei Dutzend Kolleginnen und Kollegen dieses Jahr nicht befördert werden. Einige von Ihnen warten seit über

zwei Jahrzehnten auf eine Beförderung. Grund ist eine vollkommen aus der Zeit gefallene Deckelung im Besoldungsgesetz. Ein untragbarer Zustand, auf den die GdP sofort reagiert hat und sowohl Innen- als auch Finanzminister angeschrieben hat. Die Botschaft ist klar: Wer hervorragende Leistungen bringt, muss auch in den Ge-

nuss von Beförderungen kommen können. Alles andere lässt sich mit dem Leistungsgrundsatz schwerlich vereinbaren.

Laut und deutlich: Die GdP setzt sich für die Interessen aller Kolleginnen und Kollegen ein, ob Tarif, Beamte, Vollzugsdienst oder Verwaltung. Wir kümmern uns um die Belange aller! **Ertugrul Ulas**

Wechsel in der Abteilung Werbung und Mitgliederverwaltung – Ali übernimmt!

Seit dem 1. April gibt es einen wichtigen Wechsel in der Abteilung Werbung und Mitgliederverwaltung: Ali Altun, der bereits als Mitarbeiter maßgeblich die Geschichte der Abteilung gelenkt hat, ist neuer Abteilungsleiter-Trainee. Wichtig, die Lücke der vakanten Stelle jetzt zu schließen, denn die kommenden Monate werden für die GdP sportlich. In anderthalb Monaten rollt der Ball bei der Europameisterschaft in Deutschland und im September findet die Mitgliederwerbung statt. Alles sehr wichtige Projekte, die Ali als Abteilungsleiter übernehmen wird.

Mit seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann und zweieinhalb Jahren Praxiserfahrung, die er größtenteils bei der GdP gesammelt hat, ist Ali für diese verantwortungsvolle Aufgabe bestens gerüstet.

Seine Motivation bringt Ali mit eigenen Worten auf den Punkt: „Die Möglichkeit, die Abteilung Werbung und Mitgliederverwaltung zu leiten, ist für mich eine spannende Chance, mich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Sie ermöglicht es mir, meine Fähigkeiten und Erfahrungen in der Praxis anzuwenden und gleichzeitig neue Kompetenzen zu erwerben.“

Ali schätzt das kollegiale Miteinander

Sein vorrangiges Ziel ist es, die Werbestrategien zu optimieren und die Mitgliederverwaltung effizienter zu gestalten. Unterstützt und begleitet wird er dabei von Sandra Anders, die ihm als zuständige Bereichsleitung und Teil der Geschäftsführung als Mentorin zur Seite steht. „In Zeiten des Fachkräftemangels ist es immer wichtig, Talente aus den eigenen Reihen zu fördern und das tun wir mit Ali. Er wird die Abteilung inhaltlich, strukturell und personell eigenverantwortlich führen und zusätzlich ein berufsbegleitendes Studium im Bereich Medienmanagement (B. A.) absolvieren.“ Für Ali Altun eine große Chance, die er ohne Zögern angenommen hat.

Der gebürtige Krefelder schätzt das kollegiale Miteinander bei der GdP. Ob in der Geschäftsstelle, in den Kreisgruppen oder bis hin zu den Kolleginnen und Kollegen der Polizei. Mit denen kommt er sehr gut aus. Intern schätzt er die flache Hierarchie, in der man sich nicht untergeordnet fühlt. Vom ersten Tag an kann er neue Ideen einbringen, ohne dass ihn jemand bremst.



Freut sich auf die Einsatzbetreuung bei der EM und die Mitgliederkampagne im September: Ali Altun.

Wir heißen Ali Altun in seiner neuen Position herzlich willkommen und wünschen ihm alles Gute. **Imse Bakir**

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit.

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imse Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29101-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 6. Mai.

Einfach mal abtauchen!

**Buchen Sie Ihren Sommerurlaub
in dem Reisebüro, in dem sich
Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.**



**GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen**



Glücksnummern des Monats 45 14277, Soest
Die Gewinner im Mai erhalten einen 45 8064, Recklinghausen
Douglas-Gutschein im Wert von 35 Euro. 45 41471, Köln

Spar-Spaß für die ganze Familie!

Hurra, der Frühling ist endlich richtig da, und mit ihm erwacht die Lust auf Abenteuer und Spaß im Freien! Für alle, die mit ihren Kindern nach draußen wollen, haben wir eine tolle Nachricht: Die GdP NRW macht den Start in die warme Jahreszeit noch spannender - und vor allem günstiger!

Wenn ihr Mitglied der GdP NRW seid, könnt ihr euch auf unschlagbare Rabatte in euren Lieblingsfreizeitparks und Zoos freuen. Egal, ob ihr den Nervenkitzel im Movie Park Germany sucht (nur 24,90 Euro pro Person! Gilt nicht an Feiertagen in NRW), euch in der Märchenwelt von Efteling verzaubern lassen wollt (10 Euro Rabatt pro Tageskarte! Nur 5 Tickets pro Mitglied) oder lieber actionreiche Abenteuer im

Fort Fun Abenteuerpark erleben wollt (20 Prozent Rabatt pro Ticket!) - wir haben für jeden Geschmack etwas dabei!

Und das Beste: Ihr könnt euch die Ermäßigungen ganz einfach bei eurer Kreisgruppe sichern und dort die Rabattcodes abholen. Aber nicht vergessen: Damit ihr in den Genuss der Vergünstigungen kommt, müsst ihr euren GdP-Mitgliedsausweis dabei haben. Nur so erkennt euch das Parkpersonal als GdP-Mitglied. Wer will schon Stress an der Kasse? Also schnappt euch eure Familie, packt eure Picknickkörbe und macht euch bereit für jede Menge Frühlingabenteuer - mit der GdP NRW wird euer Outdoor-Spaß noch bunter und günstiger.

Imseil Bakir



Eine gute Zeit mit der Familie erleben: GdP-Mitglieder können vergünstigt ausgewählte Freizeitparks besuchen.

Nicht an der Ausrüstung in der Ausbildung sparen!

In Zeiten knapper Kassen sucht die Landesregierung auf breiter Front nach Sparpotenzialen. Bevor jemand das für eine schlaue Idee hält, will die Junge Gruppe NRW deshalb zeitig ein Stopp-Schild aufstellen: „An der Ausrüstung angehender Polizistinnen und Polizisten darf nicht gespart werden“, fordert

der stellvertretende Vorsitzende der der Jungen Gruppe, Pierre Weingarten. Im Gegenteil – die Ausrüstungsdefizite in der Ausbildung müssten jetzt behoben werden, schnellstens!

Nötig sei zum Beispiel, dass Beinholster und Außentragehülle den Kommissar-anwärterinnen und -anwärtern zur Verfü-

gung stehen. „Solche wichtigen Ausrüstungsgegenstände dürfen ihnen nicht erst im späteren Berufsalltag begegnen“, meint Weingarten. Überfällig sei zudem der zweite Dienstpulli. Ein einziger Pullover für die ganze Ausbildungszeit – das sei knauserig und schlicht unhygienisch. ■



GdP aktiv

12.06., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Unna mit Neuwahlen, 15:00 Uhr, Buxtorf-Haus, Perthesstr. 8, 59174 Kamen.

Senioren aktuell

Kreisgruppe Euskirchen
6. Juni 2024, 14 Uhr, Ausflug der Seniorengruppe Euskirchen. Treffen Staumauer der Olefalsperre, Besichtigung des Innen-

lebens der Staumauer und des angrenzenden Wasserwerkes. 17:30 Uhr Abschluss im Restaurant Hermanns, Schneifelstraße 29, Schleiden